

Machet die Tore weit ...



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

Nummer 4
Dezember 2015

Machet die Tore weit ...



Liebe Gemeinde,

in dieser Adventszeit gibt es ein besonderes Ereignis:
Am 08. Dezember wird Papst Franziskus

das **Heilige Jahr 2015/2016** eröffnen

aus Anlass des 50-jährigen Abschlusses des II. Vatikanischen Konzils 1965. Deshalb werden wir uns auch im April auf große Pilgerfahrt nach Rom begeben.

Zum Auftakt wird der Papst am 08.12. die **Heilige Pforte** im Petersdom öffnen. Parallel dazu wird auch am Erfurter Dom eine Heilige Pforte aufgetan.

Damit wird deutlich, dass uns Gott durch seinen Erlösungsplan mit dem Kommen seines Sohnes eine besondere Tür zum Heil eröffnet hat.

Also „**Machet die Tore weit**“ klingt es in diesem Jahr doppelt: hin auf das Weihnachtsfest und das Heilige Jahr.

Einen gesegneten Advent wünscht Ihnen allen

Ihr Pfarrer

Stephan Riechel

Wie feiert die Kirche Weihnachten?

Wenn man die Leute auf der Straße fragen würde, wann Weihnachten ist, dann antworten fast alle mit: am 24. Dezember. Doch die richtige Antwort muss lauten: am 25. Dezember, genau 9 Monate, nachdem die Kirche mit dem 25. März das Fest der Verkündigung des Herrn gefeiert hat. Der 24.12. gehört mit zur Adventszeit. Mit dem Abend des 24. Dezembers, d.h. mit der Vesper um 18.00 Uhr, beginnt dann schon - in alter kirchlicher Tradition - der kommende Sonntag bzw. Festtag, also der 1. Weihnachtstag.

Wie feiert die Kirche Weihnachten?



Dieser Start des Weihnachtstages ist der „Heilige Abend“. Hier könnte schon eine erste Heilige Messe gefeiert werden, die „Messe am Heiligen Abend“ als Vigilmesse = Nachtwache, die noch vom Warten auf das Fest der Erlösung spricht. Doch dieser Abend ist mehr eine Feier der Familie, vorbereitet durch das Krippenspiel für die Kinder in der Kirche. Das neue Gotteslob hat deshalb auch unter der Nr. 26 eine „Feier am Heiligen Abend“ als häusliche Liturgie mit hineingenommen.

Die Weihnachtsgottesdienste beginnen in der Nacht mit der „Messe in der Heiligen Nacht“, dann folgen die „Messe am Morgen“ und die „Messe am Tag“. Jede dieser drei Gottesdienste hat eine eigene textliche Prägung. Die „Christmette“ ist das Stundengebet, die Vigilfeier, die vor der „Messe in der Nacht“ gefeiert werden kann. In vielen Gemeinden, auch bisher in Jena, wird aber nur die Messe gefeiert. Die eigentliche Weihnachtsmesse ist die „Messe am Tage“, also umgekehrt zu Ostern, wo die Osternachtsfeier der Hauptgottesdienst ist.

Die „Messe in der Nacht“ hat damit liturgisch keine besondere Bedeutung, schon gar nicht, sie doppelt zu feiern. Dies wäre pastoral nur gegeben, wenn eine Filialgemeinde existiert mit einer eigenen Gottesdienstgemeinde. Da dies in Jena nicht der Fall ist und in den Weihnachtsgottesdiensten in der Nacht und am Tage genügend Platz für alle vorhanden ist, hat sich der Pfarrgemeinderat entschieden, dass ab diesem Jahr die **zweite „Christmette“ in Lobeda** nicht mehr stattfinden wird. Die „Messe am Morgen“ wird ja schon mangels Bedarf länger nicht gefeiert, was aber liturgisch auch nicht notwendig ist. Alle, die bei der ersten Messe in der Nacht aus Gründen des späten Zeitpunkts nicht kommen können, sind also zur „Messe am Tag“ in unsere Pfarrkirche eingeladen. Wer beide Gottesdienste mitfeiert, tut dies aus gutem katholischem Brauch heraus.

Des Weiteren ist diese Entscheidung ein Blick voraus auf unsere neue Pfarrei mit Apolda ab 2017, weshalb wir ja jetzt schon unsere Abläufe, siehe Fronleichnam, koordinieren. Dort gibt es in Apolda und Camburg ebenfalls je zwei Heilige Messen, so dass 6 Gottesdienste im zukünftigen Pfarrgebiet gefeiert werden. Wer möchte, kann also an Heiligabend in Camburg um 19.00 Uhr eine frühere „Christmette“ mitfeiern.

Pfarrer Stephan Riechel

Firmprojekt



Firmgruppe beendet erfolgreich ihr Projekt

Die Jenaer Delegation, die dieses Jahr vom 11.10. bis 15.10. in Lugoj war, hatte jede Menge Spiele, ein Schwungtuch, Bastelmaterialien und vieles mehr mitgenommen. Diese Dinge – immerhin ein Gesamtwert von 390 Euro – übergaben Hans Regel und Lukas Ommer stellvertretend für ihre Firmgruppe an eine Behinderteneinrichtung in Lugoj.



Diese Summe wurde von der Firmgruppe um Familie Ommer, durch den Verkauf von Kuchen und des Betreibens eines Glücksrades, am 10. Mai 2015 nach dem 9:30 Uhr und 11:00 Uhr Gottesdienst eingenommen. Die Spenden wurden mit sehr viel Freude entgegengenommen und wir bedanken uns für die sehr gute Spendenbereitschaft der Gemeinde.

Die Behinderteneinrichtung sucht weiterhin auch Strickzeug. Wer Wollreste und gebrauchte Nadeln abgeben möchte, kann dieses über Familie Ommer, Telefon 22 43 62, vornehmen.

Außerdem brachte der Verein mehrere Töpfe, Backbleche und Messer nach Lugoj. Die 900 € dafür wurden am Christlichen Gymnasium und am Angergymnasium gesammelt. Charlotte Regel und Lucille Knabe, beide vom Christlichen Gymnasium, übergaben stellvertretend diese Spenden in der Sozialkantine. Im Gepäck waren auch noch ein Topf und Rührgeräte, welche das Jenaer Studentenwerk spendete. In der Sozialkantine wird täglich für 150 bedürftige Personen gekocht. Nachdem die neuen Töpfe überreicht waren, gab es gleich von der Sozialkantine eine Anfrage nach einem neuen Herd, weil der alte, ebenfalls eine Spende aus Jena, nur noch teilweise funktioniert. Ein neuer Herd kostet ca. 4500€, über Spenden würde sich der Vereins zur Förderung der Partnerschaft zwischen den Städten Lugoj und Jena e. V. sehr freuen.

Die Jugendlichen wurden begleitet von den Vereinsmitgliedern Jens und Reinhilde Ommer. Alle Mitreisenden fanden die Fahrt sehr interessant, vor allem auch einmal selber die Probleme in Lugoj zusehen und Kontakt mit den Menschen vor Ort aufzunehmen.

Lukas Ommer

Bankverbindung:

Partnerschaft Lugoj und Jena e. V., Sparkasse Jena – Saale - Holzland
IBAN: DE91 83053030 0018035248 ,BIC: HELADEF1JEN Betreff: HERD



zukünftig streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Helfern der Gemeinde Friedenskirche an. Denn gemeinsam können wir deutlich mehr bewegen als alleine.

Vor allem die Unterbringung von Flüchtlingen in Jena wird zunehmend zu



einem drastischen Problem. In Lobeda und Winzerla wohnen viele Flüchtlinge bereits in Turnhallen. Enge und Langeweile prägen das Bild in den Massenunterkünften, die viele Flüchtlinge erst nach ein paar Monaten verlassen können.

Aufgrund der angespannten Lage ist die Stadtverwaltung auf das ehrenamtliche Engagement ihrer Bürger angewiesen. Es ist beeindruckend, wie viele Bewohner in Jena sich verpflichtet fühlen zu helfen. Auch Sie haben uns durch Ihre regelmäßigen Spenden und durch viele ‚helfende Hände‘ in den vergangenen Jahren unsere Arbeit überhaupt erst ermöglicht. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken! Wie konkrete finanzielle, materielle oder tatkräftige Hilfe in unserer Stadt möglich ist, und welche überhaupt benötigt wird, kann man im Internet nachlesen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung Jena eine Internetseite eingerichtet.

(<https://hilfe.jena.de/de/startseite/540103>).

Ganz konkret kann man sich allerdings auch in unserem Kreis engagieren. Im Moment ist unsere Arbeit sehr spannend und entwickelt sich ständig weiter. Da wir noch immer ein zahlenmäßig eher kleiner Kreis sind, würden wir uns sehr über tatkräftige Unterstützung freuen!

Aktuell suchen wir für eine sechsköpfige christliche Familie aus dem Irak ganz dringend eine Unterkunft in Jena, Apolda oder Umgebung. Obgleich sie eine Bleiberecht haben, wohnen sie schon seit zwei Monaten in einer Turnhalle in Göschwitz. Falls Sie eine Wohnung oder Ähnliches zu vermieten haben, bzw. Kontakte vermitteln können, dann melden Sie sich bitte bei uns!!! (migration@stjohann-jena.de, oder: 015789562091)

Herzliche Einladung zum nächsten Treff unseres Kontaktkreises:
am Donnerstag, den **3. Dezember**, im Gemeindehaus ca. 18.40 Uhr
(nach dem Abendgottesdienst).
Ihr Kontaktkreis Migration



Homilie zum Weihnachtsfest

von Kardinal Reinhard Marx, (gekürzt)

Fühlen

„Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr.“ - So sagt es Rainer Maria Rilke. Der stillste Tag im Jahr ist es für viele aber gerade nicht. Innerlich schlägt gerade zu Weihnachten manches Lärm: Erwartungen, Spannungen, Emotionen.

Die Erwartungen an das Weihnachtsfest sind sehr hoch, manchmal sogar zu hoch. Es ist eben für viele ein Fest, das sie stark berührt. Erinnerungen werden wach. Zerbrochene Beziehungen schmerzen neu. Die Trauer um einen lieben Verstorbenen berührt noch intensiver als zu anderen Zeiten. Manche überanstrengen auch die Vorbereitungen für das Fest. Überladene Erwartungen bringen Verkrampfungen und auch Ängste hervor. Gerade die Sehnsucht nach Harmonie kann dann zum Streit führen. Auch positive Gefühle können sehr stark erlebt werden: Das erste Weihnachten für Mutter und Vater mit dem neugeborenen Kind. Oder das Zusammensein mit der ganzen Familie. Weihnachten ist ein Fest starker Gefühle.

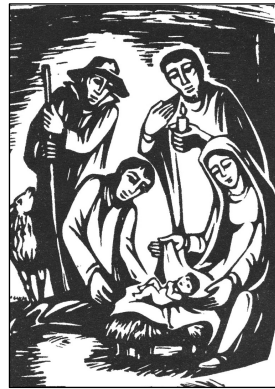
Es ist ein Fest, in dem auch die Sehnsucht nach dem Leben zum Ausdruck kommt. Vielleicht verstärkt gerade der Blick auf die Familie in Betlehem den eigenen Wunsch nach Geborgenheit und Verständnis. Den Wunsch nach einer starken und verlässlichen Beziehung, nach einer guten Familie, die Halt und Sicherheit gibt – gerade in unsicheren Zeiten. Das Weihnachtsfest überdeckt nicht die Schwierigkeiten des modernen Lebens. Es will die Probleme nicht überspielen. Die Stabilität der Familien und der Beziehungen hängt stark vom persönlichen Einsatz der Beteiligten ab, muss selbst erarbeitet und gestaltet werden. Die sogenannte „heile Welt“ finden wir auch an der Krippe nicht. Die frohe Botschaft von Weihnachten verkündet uns Heil und Heilung der Welt und unseres Lebens in anderer Weise, als es manchen Erwartungen entspricht.

Stauen

Kerzenschein und weihnachtlicher Glanz können uns durchaus auf die Spur von tiefer Wärme und innerem Leuchten führen, wenn wir sie als Wegweiser nehmen und nicht als das Eigentliche. Welcher Raum öffnet sich für mich, wenn ich im Glauben an die Krippe von Betlehem trete? Im Mittelpunkt des Weihnachtsfestes steht ein neugeborenes Kind und damit das menschliche Leben selbst. Für gläubige Christen ist dieses Kind der Mensch gewordene Gott, der ja zum Leben sagt. Das Wunder



des menschlichen Lebens, das hier so verletzbar und zart, aber so unbedingt im Mittelpunkt steht, lässt uns staunen. In allen Unterschieden und in allen Auseinandersetzungen verbindet gläubige Christen das Staunen und das Glauben: Gott wird Mensch, und er ist mir nahe, schaut mich in Liebe an.



Glauben

Das sind starke Sätze. Es ist ein Geheimnis, das all mein Begreifen und Verstehen und Erklären übersteigt. Gottes Liebe ist so groß und so unendlich, dass er Mensch wird. Er schenkt sich mir persönlich in Jesus von Nazaret. Das weitet mein Herz. Das öffnet meinen Horizont. Das trifft im Kern auf meine Sehnsucht nach Zärtlichkeit, nach Geborgenheit, nach Halt. Der Schritt jedoch, sich wirklich hinzuknien, zu staunen und anzubeten, er wird uns nicht abgenommen. Den Schritt zur Krippe hin muss jeder selbst tun. Ich muss mich von Gott auch lieben lassen.

Ohne diesen Glauben an die unendliche Liebe Gottes, an seine Menschenfreundlichkeit, wäre das Leben ärmer und anstrengender. Ohne den Blick von uns selbst abwenden zu können, wären wir leicht in der Gefahr, uns gegenseitig zu überfordern und zu überanstrengen. Wenn wir aber miteinander den Blick auf den in Jesus Christus Mensch gewordenen Gott richten, verändert sich unser Miteinander.

Gemeinsam staunen, gemeinsam glauben – wenn wir auch stammeln – und gemeinsam anbeten: das kann unsere Gemeinschaft verändern, in der Familie, in der Pfarrei, in einer religiösen Gemeinschaft, in der Gesellschaft insgesamt.

Öffnen

Gott wird im Kind von Betlehem konkret, fast zum Anfassen nah. Er „verausgibt“ sich im Leben, Sterben und in der Auferstehung Jesu von Nazaret vollständig in die Welt hinein. Wer sich darauf gläubig einlässt, kann sich nicht aus der Welt zurückziehen. Weihnachten ist deshalb auch das Fest der Zusage Gottes: Ich bin und bleibe bei den Menschen.

Die „Wunden der Welt“ und auch meine eigenen Wunden sind nicht belanglos. Das Weihnachtsfest überdeckt sie nicht, sondern macht sie spürbar und ruft zum Handeln, und ermöglicht eine unzerstörbare Hoffnung auf das von Gott geschenkte Heil.

Gott wird Mensch. Für Dich. Auf, werde Mensch unter Menschen!



Eine Geschichte nicht nur für Kinder

Im großen Dschungel lebt der König der Tiere, der Löwe. Er regiert schon sehr lange.

Aber irgendwann beginnt er, alt und müde zu werden. Er will sterben. Er hat vom Leben genug. „Schaut her“, sagt er. „Ich habe in meinem Leben alles erlebt, was man erfahren kann. Ich habe viel gesehen und gehört. Nur eines habe ich noch nie getan: Ich habe Gott nie gesehen. Er hat uns Tiere gemacht, den Dschungel, das Wasser, den Himmel und die Sonne. Für die Nacht hat er uns all die Sterne geschenkt, die uns durch das Dunkel leuchten. Das sind alles Dinge, die er gemacht hat. Aber ihn selbst habe ich nie erblickt.“



Deshalb befiehlt er allen seinen Untertanen: „Zeigt mir Gott!“ Die Geparden jagen durch den ganzen Dschungel. Sie finden Gott nicht. Die weisen Eulen grübeln und denken nach. Aber ihnen fällt kein Ort ein, wo Gott sein könnte. Alle Vögel fliegen in den Himmel und suchen Gott zwischen den Wolken. Auch dort ist er nicht zu finden.

Da kommt eine kleine, graue Maus daher. Sie hat den Befehl des Löwen gehört. Sie verbeugt sich vor seiner königlichen Hoheit, dem Löwen: „Erlaube mir, deinen Wunsch zu erfüllen!“, sagt die Maus. „Gib Acht, kleine Maus! Wenn du mir Gott nicht zeigen kannst, bist du meine Vorspeise!“, antwortet der Löwe ihr hochnäsiger.

Die Maus führt den Löwen auf einen Hügel. „Sieh in die Sonne!“, fordert sie den Löwen auf und deutet mit ihrer Spitznase auf den gelben Ball. Der Löwe blinzelt in das helle Licht. „Willst du mich blind machen? Das Licht ist für mich viel zu hell!“, sagt er. „Siehst du“, meint das Mäuschen. Du schaffst es nicht, in die Sonne zu sehen. Sie ist nur ein kleiner Feuerball. Weißt du, wie viele es in der Weite des Universums gibt? Und du willst in Gottes Gesicht schauen? Du kannst deine Augen nicht einmal ein paar Sekunden in der Sonne offen halten!“ Der Löwe ist tief beeindruckt und denkt: „Dieses graue Tierlein, wie schlau es doch ist.“

„Eine kleine Frage hätte ich noch“, antwortet der Löwe. „**Wie ist Gott?**“ „Wenn du das wissen möchtest, dann musst du die Welt durch die Augen von Mäusen betrachten. Du als König der Löwen wirst für eine kurze Zeit das sehen, was wir kleine Tiere gesehen haben.“



Weil das Herz des Königs weich geworden ist, willigt er ein.
 Das Mäuschen befiehlt dem Löwen: „Schließ deine Augen für einen Moment.“ Der Löwe tut, worum ihn die Maus gebeten hat. Als der Löwe sie wieder aufmacht, sieht er durch die Augen der Maus einen armseligen Stall. Eine junge Frau legt ein Neugeborenes in die Futterkrippe. Noch ein zweites Bild kann er sehen. Seine Augen erblicken ein großes, grob gezimmertes Holzkreuz. Ein Mann wird ans Kreuz geschlagen. Es ist Jesus, der Sohn Gottes, der unschuldig ans Kreuz genagelt wird. Aus den Augenwinkeln des Löwen purzeln ein paar Tränen. In seinem Herz macht sich ein Glücksgefühl breit. „Jetzt sehe ich Gott!“, sagt er und lächelt.

Dagmar Kleewein / Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 8 2014/2015
 www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

Termine Dezember 2015 – Februar 2016

Dezember

- 05. 14.30 Uhr Kinder-Nikolausnachmittag
- 06. 18.00 Uhr Musikalische Vesper mit Chor- und Instrumentalmusik, Pfarrkirche
- 12. 10.00 Uhr Sternsinger (ebenfalls am 19.12. 10.00 Uhr), Gemeindehaus
- 13. 18.00 Uhr Vesper mit Chormusik, Pfarrkirche
- 19. 18.00 Uhr Hl. Messe mit Liturgischem Singkreis, Pfarrkirche
- 25. Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten
- 26. 16.00 Uhr Konzert Jubilee Singers, Pfarrkirche
- 30. 20.00 Uhr Weihnachtsoratorium (Kantaten 4-6), Stadtkirche

Januar

- 01. Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr
- 02. 14.30 Uhr Sternsingen
- 03. 14.30 Uhr Sternsingen
- 04. 14.00 Uhr Seniorenweihnachtsfeier, Gemeindehaus
- 06. Hochfest Erscheinung des Herrn
 19.00 Uhr Ehrenamtsdank („Schrubberfete“), Gemeindehaus
- 23. 21.00 Uhr Nightfever, Pfarrkirche
- 29. Firmwochenende im Jugendhaus „St. Sebastian“, Erfurt (-31.)

Februar

- 01. Kommunionkinderfahrt ins Jugendhaus Roßbach (-05.)
- 02. Fest der Darstellung des Herrn
- 06. 14.30 Uhr Kinderfasching, Gemeindehaus
 19.00 Uhr Gemeindefasching, Volkshaus
- 07. 09.30 Uhr Fam.-GD mit Erstkommunionkindern, Pfarrkirche
- 08. 19.30 Uhr Semesterabschlussgottesdienst, Pfarrkirche
- 10. Aschermittwoch
- 14. 18.00 Uhr Ökum. Segnungsfeier für Verliebte und Paare zum Valentinstag,
- 20. 14.00 Uhr Besinnungstag Caritashelferkreise, Gemeindehaus



...

Warten in der Nacht,
 lauschen in die Unendlichkeit,
 der Sehnsucht nachspüren,
 auf Gott hoffen –
 Kommt Gott zu uns?

Kommt er in unsere Not,
 in die Kriege und Katastrophen,
 in die Einsamkeit und Verzweiflung,
 in die leere Satttheit unserer Tage?

Ja,
 er kommt,
 leise, unhörbar, übersehbar,
 wenn wir ihn einlassen
 in unsere Herzen.

*Irmela Mies-Suermann,
 In: Pfarrbriefservice.de*